



© Monika Fellner

Harald Mayer Ottakringer

„Die gesamte Branche war auch 2021 von Corona beeinflusst; in der Gastro gab es noch mehr Schließtage als in 2020, und zusätzlich haben ausgefallene Events und der Tourismus-Wegfall zu Einbußen geführt. Die Wiener haben zwar zu Hause mehr Bier getrunken, der Handel konnte das Minus aus dem Gastro- und Veranstaltungsbereich aber nicht ausgleichen.“

komplexe Auswirkungen auf das Geschäft: Beginnend von Ausfällen entlang der gesamten Lieferkette, über die aktuell steigende Inflation bis zur Unterstützung der Menschen, die nach Österreich flüchten.“

Während Bodzenta für Coca-Cola mit Blick auf das Jahr 2021 eine „generelle Erholung“ sieht und „auf eine weitere positive Entwicklung in den kommenden Monaten“ hofft, übt sich Branchenkollege Tobias Frank, Co-Geschäftsführer Ottakringer, in „vorsichtigem Optimismus“ und ohne Erwartung einer signifikanten Erholung. „Nach Corona mit allen Schwierigkeiten inklusive Lieferkettenproblematik belasten uns aktuell die Rohstoff- und Materialknappheit, verbunden mit Preissteigerungen, und in der Produktion natürlich auch die stark gestiegenen Energiepreise.“

Geteiltes Leid

Im Hinblick auf die Herausforderungen unterscheiden sich die einzelnen Industriezweige wenig, wie ein Rundruf klar macht. Manner-CEO Andreas Kutil spricht in Bezug auf die „Rohstoff-, Verpackungs-, Energie- und Transportpreise“ von einer „dramatischen Verschärfung gegenüber dem Vorjahr“,

die entsprechend die „aktuell größte Herausforderung für die gesamte Lebensmittelbranche“ darstelle, iglo Österreich-Chef Markus Fahrnberger-Schweizer sieht „in der Niveauverschiebung nicht nur einen kurzfristiger Effekt, sondern etwas, was uns die nächsten Monate – wohl bis Ende 2022 und darüber hinaus – stark beschäftigen wird“.

Kein Blatt vor den Mund nimmt Nöm-Vorstand Alfred Berger, der die „instabile wirtschaftliche Lage und die durch die Decke gehenden Energiepreise“ eine direkte Folge des „Verbrechens in der Ukraine“ nennt. „Wir reden beim Gas vom Zehnfachen oder mehr – also von Dimensionen, die in keinem Plan eingepreist sind und zu harten Maßnahmen und damit in letzter Konsequenz zu Veränderungen im Sortiment führen können. Wir sind im Processing sehr Gas-lastig, d.h. sollte es hier zu Ausfällen kommen, steht der Betrieb still, inklusive der



© iglo Österreich

Markus Fahrnberger-Schweizer iglo Österreich

„Unser Fokus bleibt unverändert auf höchsten Qualitätsansprüchen und bestmöglicher Warenverfügbarkeit für unsere Kunden. Wir müssen hier aber realistisch bleiben, was konkret heißt, dass weder wir noch der Handel die weiter steigenden Preise einfach so ausgleichen werden können. Aus meiner Sicht sind weitere Preisanpassungen daher unausweichlich.“

Abholung der Rohmilch bei allen Bauern. Wir arbeiten daher intensiv an Ersatzlösungen und kurzfristigen Umstellungen auf ‚Heizöl Leicht‘ als Ersatz oder Kombinationsmöglichkeit.“ Nachsatz: „Das Jahr 2022 wird noch spannender als die letzten beiden Jahre, das ist schon mal fix!“

Zusammenhalt beschworen

Von Katerstimmung und ins Korn geworfenen Flinten kann indes keine Rede sein. „Die jahrelange partnerschaftliche Zusammenarbeit mit allen Stakeholdern – von Kunden, über Lieferanten bis hin zu Mitarbeitern – trägt wesentlich dazu bei, trotz aller Widrigkeiten qualitativ hochwertigste Artikel zu einem angemessenen Preis zu erzeugen“, betont Norbert Marcher, Geschäftsführer der Marcher Fleischwerke.

Ins gleiche Horn stößt Spitz-Geschäftsführer Walter Scherb: „Mehr denn je braucht es nun strategische Partnerschaften entlang der gesamten Wertschöpfungskette und ehrliche und transparente Zusammenarbeit mit Kunden und Lieferanten, um einerseits die Versorgung sicherzustellen und andererseits einen gemeinsamen Umgang mit den sich abbildenden Preisveränderungen zu finden.“



© Nöm

Alfred Berger NÖM

„Die Preissralley bei den Rohstoffen und die allgemeinen Verteuerungen, die uns Ende letzten Jahres und vor allem dieses Jahr getroffen haben, sind gewaltig und haben noch immer kein Ende. Trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen konnten wir 2021 jedoch ohne große Einschränkungen alle Produktionsherausforderungen einigermaßen gut meistern.“



© Martin Steiger

Norbert Marcher Marcher Fleischwerke

„Auch die Fleischbranche hatte im vergangenen Jahr besondere Herausforderungen zu meistern – neben der Verhinderung von Clustern in den Betrieben und einer damit verbundenen, höchst komplexen Test-, Hygiene- und Logistikstrategie stehen wir zurzeit vor der in dieser Dynamik stärksten Rohstoff- und Energiepreis-Erhöhung der letzten Jahrzehnte.“